

*Literaturlandschaft Böhmen. Begegnungen von Tschechen und Deutschen.* Hrsg. von Bernd Leistner. (Travemünder Protokolle, 3.) Verlag Ostsee-Akademie. Lübeck-Travemünde 1997. 156 S. (DM 30, —.) — Der Tagungsband bietet in zehn Beiträgen einen informativen Überblick über die deutsch-tschechischen kulturellen und literarischen Wechselbeziehungen vom Spätmittelalter bis zur jüngsten Gegenwart. Von einer Würdigung des um 1400 entstandenen „Ackermann aus Böhmen“ durch D. Schubert spannt sich der Bogen über B. Leistners und U. Hentschels Beiträge zu „Goethe in den nordwestböhmisches Bädern“ und „Böhmen im Spiegel der deutschen Reiseliteratur“ sowie I. Seehases dichte Untersuchung der Epoche bis 1848 am Beispiel Karel Havlíčeks und V. Maidls „Wiederbelebung“ des aus dem Böhmerwald stammenden Autors Josef Rank bis hin zu M. Tvrdíks Erkundung „Zur Entwicklung der Prager deutschen Literatur von 1870 bis 1939“. Fast ebenso viele Beiträge sind dann dem 20. Jh. gewidmet: W. Baumann untersucht die volksskundlich sehr ergiebigen „Literarische[n] Übergänge zwischen Bayern und Böhmen“, während A. Kovářiková in ihrem gleichnamigen Aufsatz die Heimatbilder in den Werken von Hans Watzlik und Johannes Urzidil vergleicht. M. Hähnel und J. Mrázová schließlich setzen sich mit „Böhmen und Mähren in deutschen Gedichten seit 1945“ sowie Peter Härtlings autobiographisch gefärbtem Roman „Božena“ auseinander. Die einzelnen Beiträge sind durch zahlreiche Querverweise miteinander verknüpft. So wird etwa zweimal auf Goethe und dessen Haltung gegenüber dem erwachenden tschechischen Nationalbewußtsein eingegangen, wobei die jeweiligen Autoren zu unterschiedlichen Ergebnissen gelangen. Josef Rank wird sowohl in den Kontext des Biedermeier als auch der Heimatliteratur gestellt. Eventuelle Bezüge zum literarischen Realismus, den Werken von Ebner-Eschenbach, Gotthelf und Rosegger sowie zum sudetendeutschen Grenzlandroman könnten dabei noch etwas genauer untersucht werden.

Susanne Fritz

*Deutsche Musik in Ost- und Südosteuropa.* Hrsg. von Gabriel Adriányi. (Studien zum Deutschtum im Osten, 28.) Böhlau Verlag. Köln, Weimar u. a. 1997. VIII, 178 S., Notenbeispiele (DM 48, —.) — Der Band, Ergebnis einer Vortragsreihe zwischen 1994 und 1996, umfaßt zehn Bonner Vorträge höchst unterschiedlichen Niveaus. Neben vorwiegend chronologischen Faktenreihen, zuweilen mit zumindest anfechtbaren tagespolitischen Bezügen (Klaus-Peter Koch über „Deutsche Musik in Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien“), finden sich auch einige Beiträge mit tiefergehenden problemgeschichtlichen Ansätzen (etwa Vladimír Karbusický über Gustav Mahlers böhmische Wurzeln oder Ulrich Konrad über den Zwiespalt im Œuvre Otto Nicolais). Der Vortragscharakter der Beiträge wurde beibehalten, was gleichwohl nicht die gewisse redaktionelle Sorglosigkeit entschuldigt: Die Texte wurden nicht vereinheitlicht, Nachweise fehlen mitunter (im Falle des Aufsatzes von Helmut Scheunichen über Riga sogar der Zitate), etliche Satzfehler sind nicht beseitigt – und überdies vermißt man schmerzlich ein Register. Ärgerlicher aber ist die Tatsache, daß der Band sich – unabhängig vom Informationsgehalt einzelner Arbeiten – als konzeptionslos erweist. Die melancholische Erinnerung an eine mittlerweile untergegangene deutschsprachige Kultur in Ost- und Südosteuropa reicht als Grundlage für ein solches Unternehmen einfach nicht aus. Die fehlende methodische Tiefenschärfe muß notgedrungen zu einer Beliebigkeit der Zusammenstellung führen, die zwar der Landkarte, nicht aber einer wirklichen Problemstellung folgt. Dabei wird weder zwischen den Regionen und Städten, Personen und Epochen unterschieden noch eine Systematik des Erkenntnisinteresses angestrebt. Gerade weil es sich um oftmals bedeutende Gegenstände handelt – die Musikkultur Rigas ist etwa nach wie vor ein wichtiges und in seiner Breite unbegreifliches Forschungsdesiderat –, wirkt das Resultat wie eine vertane Chance.

Laurenz Lütken

*Zelenka-Studien II. Referate und Materialien der 2. Internationalen Fachkonferenz Jan Dismas Zelenka.* Hrsg. von Günter Gattermann. Zugest. u. red. von Wolfgang Reich. (Deutsche Musik im Osten, Bd. 12.) Academia Verlag. Sankt Augustin 1997. 541 S., zahlr. Abb., Notenauszüge u. Tab. (DM 88, —.) — Kaum ein Komponist hat so sehr von einem Ju-

biläum profitiert wie Jan Dismas Zelenka, dessen 300. Geburtstag 1979 eine wahre Entdeckungseuphorie heraufbeschworen hat. Gerade nach den ersten grundlegenden Arbeiten zu dem zuvor nur als Geheimtip geltenden Dresdner „Kirchen-Compositeur“ stehen seit einiger Zeit vielfältige Detailstudien im Vordergrund, von denen der anzuzeigende Tagungsbericht, wiederum Ergebnis eines Gedenkens, nämlich des 250. Todestages, eine wahre Fülle bietet. Im hier gegebenen Rahmen ist keine Gelegenheit, alle 35 in diesem Band versammelten Beiträge zu würdigen. Hervorgehoben seien zumindest einige Aspekte, von denen der politische nach wie vor der wichtigste ist: Zelenka, geboren in Böhmen, gestorben in Dresden, ist auch in der Forschung zu einer internationalen Angelegenheit geworden, sichtbar daran, daß die Konferenz in Dresden und Prag stattfinden konnte (was auch dazu führt, daß manche Referenten gleich mit zwei Beiträgen vertreten sind). Manche der Aufsätze warten mit beeindruckendem historischen Quellenmaterial und neuen Einsichten auf (Ulrich Siegele zu Zelenkas finanziellen Verhältnissen, Siegfried Seifert und Wolfgang Reich zu Jesuitendariern, Zdeňka Pilková zur Dresdner Hofkapelle, Wolfgang Hochstein zum fast unbekannten Dresdner Komponisten Giovanni Alberto Ristori oder Friedrich Wilhelm Riedel zur Musik am Kaiserhof zwischen 1716 und 1719). Der Schwerpunkt liegt aber zweifellos auf gattungsbezogenen und analytischen Untersuchungen zum Werk selbst (wie Lorenz Welkers profunde Einsichten in die Triosonaten oder Reinhard Strohm's subtile Untersuchungen zu den eigenartigen italienischen Arien). Die Reichhaltigkeit des Bandes führt zu neuen, mitunter auch gegenläufigen Erkenntnissen und macht ihn zu einem unentbehrlichen Kompendium nicht nur für die Zelenka-Spezialisten im engeren Sinne, wenn auch der – kaum verzeihliche – Verzicht auf die Erschließung durch ein Register die Benutzung in diesem Sinne nicht eben erleichtert.

Laurenz Lütteken

*Gunter Schaarschmidt: The Historical Phonology of the Upper and Lower Sorbian Languages. (Historical Phonology of the Slavic Languages, Bd. 6.) Universitätsverlag C. Winter. Heidelberg 1998. 175 S., Kte. (DM 80, —.)* — Ziel des Werkes ist die systematische, zusammenfassende Behandlung der Lautveränderungen des Ober- und Niedersorbischen seit dem 9. Jh. Zugrunde gelegt wurden sprachliches Material, aufgrund von Sprachvergleichen gewonnen, zu denen noch die Methode der inneren Rekonstruktion kommt, ferner Dialektstudien, onomastisches Material aufgrund von geographischen Namen und von Personennamen. Hauptgrundlage der Darstellung der Lautentwicklung der beiden Vertretungen des Sorbischen sind jedoch Textstudien. Immer wieder waren die beiden sorbischen Sprachen Gegenstand von wissenschaftlichen Einzeluntersuchungen gewesen, mit der vorliegenden Monographie ist erstmals eine zusammenfassende Darstellung aller Lautprozesse des Sorbischen verwirklicht worden. Nach einer Einführung mit grundlegenden Bemerkungen zum Sorbischen wird im zweiten Abschnitt die Entwicklung vom Gemeinslavischen zum Altsorbischen behandelt, gefolgt von der Darstellung aller phonologischen Entwicklungen in der Epoche des Altsorbischen, wozu eine Reihe von Prozessen gehört, die auch in anderen slavischen Sprachen zu finden sind, z. B. Ersatzdehnungen, die Entstehung des epenthetischen *l*, aber auch sein Verschwinden, die Entwicklungen der reduzierten Vokale u. a. Im Abschnitt „Vom Altsorbischen zum Ober- und Niedersorbischen“ werden u. a. auch die für die jeweilige Sprache charakteristischen Lautprozesse dargestellt. Abgeschlossen wird der Überblick mit den Lautveränderungen nach dem 17. Jh., zu denen noch einige unterschiedliche Entwicklungen kommen, die jeweils für das Ober- und Niedersorbische charakteristisch sind. In einem Anhang werden Dialekte und Dialektgebiete des Sorbischen dargestellt, ferner eine Auswahl von Texten gegeben, schließlich finden sich zwei Indices für sorbische Wörter und Wortformen sowie für sorbische Namen, die auch in deutscher Entsprechung zu finden sind.

Helmut W. Schaller

*Schriftkultur und Landesgeschichte. Studien zum südlichen Ostseeraum vom 12. bis zum 16. Jahrhundert. Hrsg. von Matthias Thumser. (Mitteldeutsche Forschungen, 115.) Böhlau Verlag. Köln u. a. 1997. 253 S. (DM 78, —.)* — Der Band geht auf ein Kolloquium zurück,